



«Nächster Halt: Friedenstrasse»: Das neue Gesamtverkehrskonzept sieht mitten im Inneren Lind eine Stadtbahn-Haltestelle vor.

Bild: mf

Vom Bahnhof und von Velo-Highways

Die Stadt erfindet die Verkehrs-Politik neu. Auch im Inneren Lind soll sich einiges ändern. Spektakulärstes Planspiel ist der Bahnhof Friedenstrasse.

Im April hat die Stadt Winterthur das städtische Gesamtverkehrskonzept (sGVK) der Öffentlichkeit und den interessierten Organisationen vorgestellt. Auch der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL) hat an der Präsentation des Konzepts und an der Vernehmlassung teilgenommen. Begeben Sie sich mit mir auf einen virtuellen Gang durchs Quartier im Jahr 2030. Einiges kommt aus dem Verkehrskonzept, einiges aus anderen Planungen, und ein weiterer Teil ist frei erfunden.

Wir schreiben den Montag, 17. Juni 2030. Heute muss ich aufs Amt. Es geht

um meine Anmeldung für die Altersresidenz Inneres Lind, die seit einigen Jahren in den leeren Gebäuden der Winterthur Versicherungen an der Römerstrasse betrieben wird. Wie komme ich am besten zur Stadtverwaltung, die seit 15 Jahren auf dem Sulzerareal Stadtmitte beheimatet ist? Soll ich mich, wie in jungen Jahren, auf meinen Drahtesel schwingen? Das wäre ein Spass: die Velo-Schnellroute entlang der Bahn fahren, auf der eigenen Velospur quer über den Bahnhofplatz und ein paar Minuten später an der Pionierstrasse das Velo in den Ständer der Stadtverwaltung stellen. Leider ist das mit «aufs Fahrrad schwingen» aber nicht mehr angesagt, auch wenn ich mich immer noch hin und wieder auf meinen Flyer wage. Was sind die Alternativen? Das Auto fällt weg, seit die neuen ÖV-Hochleistungskorridore gebaut sind, ist der in-

nerstädtische Gebrauch des Privatautos nicht mehr attraktiv. Dafür ist der Bus viel schneller unterwegs: Über die verkehrsberuhigte Römerstrasse, mit absoluter Busbevorzugung über die Obertor-Kreuzung, über die Stadthausstrasse und den ÖV-Korridor Zürcherstrasse könnte ich in ein paar Minuten das Verwaltungsgebäude erreichen. Aber halt! Seit dem Fahrplanwechsel im Dezember ist auch die Stadtbahn in Betrieb.

>>> Seite 2

Inhalt

Hässliche Mauern in Oberi	3
Bewegender Abschied im Lädeli	5
Schlittler sollen Schnee haben	9
Mauersegler brauchen Häuser	11

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein
Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL

>>> Fortsetzung von Seite 1

Ich gehe zu Fuss an die Friedenstrasse, besteige an der Haltestelle Lind den Zug und lasse mich ohne umsteigen an die Haltestelle Wylandbrücke fahren, direkt vor die Stadtverwaltung.

Kein Traum, sondern ein Plan

Die obenstehende Zeitreise nimmt mehrere Themen des Gesamtverkehrskonzepts auf, zu denen sich der BVIL in seiner Stellungnahme geäussert hat.

Zürcherstrasse, Wülflingerstrasse und St.-Galler-Strasse sollen so genannte ÖV-Hochleistungskorridore werden. Darunter sind Verkehrshauptachsen zu verstehen, in denen Bus und Individualverkehr durchgehend getrennte Fahrbahnen haben und auf denen der Bus durch die Verkehrssteuerung konsequent bevorzugt wird. Diese Entwicklung ist prinzipiell zu begrüssen. Offen bleibt – und dazu ist im sGVK keine Aussage zu finden – wie die drei ÖV-Korridore im Innenstadtbereich miteinander verbunden werden. Davon wäre das Innere Lind ganz direkt betroffen, wir haben das Thema teilweise bereits im letzten «Lindeblatt» aufgegriffen. Wir möchten hier gerne mitreden.

In erster Priorität soll gemäss sGVK die Busbevorzugung vorangetrieben werden. In diesem Zusammenhang ist auch eine Umgestaltung des Knotens Obertor/Römerstrasse/General-Guisan-Strasse geplant. Hier würden wir gerne Einfluss auf die Gestaltung nehmen. Eine Veloverbindung aus dem Inneren Lind via Museumstrasse und General-Guisan-Strasse direkt ins Obertor ist ein weiterer, lang gehegter Wunsch unseres Quartiers.

Alle Stadtteile sollen gemäss Verkehrskonzept über Velo-Schnellrouten



Links und rechts der Gleise werden durchgehende Velo-Schnellstrassen geplant.

Bild: mf

miteinander verbunden werden. Entlang der Bahn im Inneren Lind sind beidseitig solche Schnellrouten im Konzept eingezeichnet. Braucht es das wirklich? Braucht es neue, zusätzliche Verkehrsflächen für das Fahrrad? Wieso braucht es einen neuen Veloweg entlang der Bahn, wenn die Römerstrasse, wie im Konzept vorgesehen, verkehrsberuhigt wird? Natürlich sind einzelne Anpassungen und Ergänzungen an den bestehenden Verbindungen vorzunehmen. Vom Grüzeweg sollte zum Beispiel eine Verbindung in die St.-Georgen-Strasse führen, dafür würde sich aber bestimmt auf dem Trottoir der Römerstrasse Platz finden lassen. Auch eine kreuzungsfreie Verbindung von der Hermann-Götz-Strasse in den Bahnfussweg wäre anzustreben, dafür müsste aber die Kantonspolizei ihr absolutes «Betreten Verboten» hinter dem Polizeigebäude aufgeben.

Zwischen Bahnhof Grütze und Bahnhof Wülflingen soll auf den SBB-Gleisen eine Stadtbahn entstehen. Gemäss sGVK wäre im Inneren Lind auf Höhe Friedenstrasse eine Haltestelle geplant.

Auch hier stellen sich diverse Fragen. Eine Stadtbahn auf dem Trasse der nationalen West-Ost-Hauptverbindung? Würden die SBB das überhaupt zulassen? Wenn nein, müssten im Abschnitt HB-Grütze zusätzliche Gleise gebaut werden. Ein Ansinnen, das wir keinesfalls unterstützen könnten.

Liegt der neue Bahnhof richtig?

Braucht es die Station Lind überhaupt? Das städtische Gesamtverkehrskonzept legt viel Gewicht auf die Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs. Der Bus soll flächendeckend priorisiert werden, die Römerstrasse würde verkehrsberuhigt. Statt heute 7 Minuten hätte man kaum noch 5 Minuten vom Stadtrain bis zum Hauptbahnhof. Braucht es unter diesen Umständen wirklich noch einen zusätzlichen Bahnhof? Und wenn ja, liegt er auf der Höhe der Friedenstrasse richtig? Die Haltestelle wäre wohl primär für die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschulen. Aber genau in diesem Abschnitt ist auf der Nordseite der Bahn eine durchgehende Überbauung vorhanden. Wenn schon ein Bahnhof, müsste er doch auf Höhe eines bestehenden Übergangs zu liegen kommen.

Und zuletzt stellt sich dann auch noch die Frage der Lärmschutzwände. Falls sie wirklich gebaut würden, müsste man sie 2030 wieder niederreißen? Die geplante Stadtbahn ist ein weiterer Grund, um auf den Bau zu verzichten.

Das sGVK enthält nicht nur kritische Punkte, sondern auch viele gute Ideen. So soll zum Beispiel die Rychenbergstrasse verkehrsberuhigt werden. Die Umsetzung des Konzepts wird sicher noch viel zu reden geben. Wir hoffen, dass die betroffenen Quartiere in die Umsetzung aktiv einbezogen werden. Mit der Präsentation und der Vernehmlassung wurde ein Anfang gemacht. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. *Peter Lehmann, Präsident BVIL*

Anzeige



Ich bin gerne entspannt und rundum zufrieden.

Ich drucke hier, bei der Rohner + Spiller AG



PRINTHAUS ROHNER+SPILLER AG Technikumstrasse 74 · 8400 Winterthur

T 052 260 08 78

F 052 260 08 79 www.rohner-spiller.ch info@rohner-spiller.ch

Die Stadt geht keinen Schritt zurück

Die Lärmschutzwände in Oberi seien «wenig erfreulich», findet der Stadtrat. Gegen die Mauern im Inneren Lind will er trotzdem nichts mehr machen.

Die SBB-Lärmschutzwände in Oberwinterthur sind fertig gebaut. Der Vorstand des BVIL nahm dies zum Anlass, beim Stadtrat um einen Ortstermin zu bitten. Das Ziel: Anhand des abschreckenden Beispiels hätte man den Politikern die Argumente gegen die Wände im Inneren Lind gut erläutern können.

Doch der Stadtrat hat abgelehnt. «Ein Ortstermin würde nur dann Sinn machen, wenn der rechtserhebliche Sachverhalt unklar wäre. Dies ist aus der Sicht des Stadtrats nicht der Fall», heisst es im zweiseitigen Antwortschreiben. Auch sehe der Stadtrat «keine Gründe, welche eine Wiedererwägung rechtfertigen würden». Der Anblick der Wände bei der Stadtrainbrücke sei «zwar wenig erfreulich», das mache aber nicht «ein Zurückkommen auf frühere Entscheide erforderlich». Den Rest des Briefs füllt die Regierung mit einem Exkurs über die «Interessengewichtung zwischen Ruhe und Ortsbild», die nicht einfach sei.

Klare Ablehnung im Quartier

Mit «früheren Entscheiden» meint der Stadtrat eine Vereinbarung vom Oktober 2009, in der er sich mit dem Bau der Wände grundsätzlich einverstanden erklärt hat. Gegen eine weitere Projektänderung, die seither eingegeben worden ist, hat er dennoch Einsprache erhoben. Der Grund: Die Bahn hatte die Höhe der Wände falsch bemessen.

In einer Umfrage, die der BVIL im Herbst 2008 durchführte, lehnten 85 Prozent der Teilnehmer den Bau der Wände ab. Von den direkt Betroffenen in der ersten Häuserzeile entlang der Bahn waren 72 Prozent dagegen. (mf)



So weit darf es im Inneren Lind nicht kommen: Lärmschutzwände beim Stradtrain.

Bild: mf

Kurz & bündig

Baustellen im Auge behalten

Derzeit wird in mehreren Quartierstrassen gebuddelt. Die Stadt ersetzt die rund 100 Jahre alten Mischabwasserkanäle und Werkleitungen. Der BVIL wird die Baustellen im Auge behalten – und sich bemerkbar machen, falls auf Kosten von Parkplätzen übertrieben grosse Materialdepots angelegt werden. Bis alle Arbeiten im Quartier beendet sind, wird es November 2012.

Verein Pro Tössertobel aufgelöst

Mit dem hehren Ziel, das Tössertobel vor der Zerstörung zu retten, wurde der Verein Pro Tössertobel Ende der 90er-Jahre gegründet. Inzwischen figuriert der Schutz des Tössertobels kaum mehr auf der politischen Agenda Winterthurs. Der Verein Pro Tössertobel hat sich deshalb kürzlich aufgelöst. Die meisten Mitglieder werden in den BVIL übertreten. Herzlich willkommen!

Niemand soll in Knast einbrechen

Das Bezirksgefängnis erhält ein Krönchen, bestehend aus drei Reihen Nato-Draht. Ein Muster ist bereits montiert. Die zusätzliche Sicherung richte sich vor allem gegen unerwünschten Besuch von aussen, sagte Gefängnisleiter Walter Vogt dem «Landboten». Heute sei es relativ einfach, mit einem Häftling Kontakt aufzunehmen. «Ausbrüche gab es in den letzten Jahren keine.» (mf)

Erhellender Parcours durchs Quartier

Zusammen mit Vertretern der Stadt machte der BVIL Jagd auf dunkle Ecken im Quartier. Die ersten sind bereits erledigt.

Ende November 2010 hat die Arbeitsgruppe Verkehr des BVIL einen Quartierrundgang zum Thema öffentliche Beleuchtung durchgeführt. Zusammen mit dem Verantwortlichen von Stadtwerk Winterthur, Markus Frei, und mit unserer Quartierpolizistin, Anita Keller, besuchten wir dunkle Ecken, düstere Unterführungen und spärlich beleuchtete Strassenzüge im Inneren Lind. Nein, ganz so schlimm ist es nicht. Das Innere Lind ist gut ausgeleuchtet, aber an einigen Stellen könnten Verbesserungen vorgenommen werden.

Kritisch sind die Unterführungen. Dazu kam eine Klage, allerdings nicht wegen mangelnden Lichts in der Nacht, sondern am Tag: Die Unterführung Trollstrasse/Karl-Matthäi-Strasse sei tagsüber ein schwarzes Loch, wurde mehrfach gegenüber der Quartierpolizistin moniert. Stadtwerk versprach Abhilfe, die Unterführung soll neu während 24 Stunden beleuchtet werden. Beim Treppenabgang vom Bahnpark in



Eine Leuchte, die nicht leuchten kann. Bild: pl

die Unterführung Schwalmackerstrasse war ein weiterer Halt angesagt: Im Abgang war kaum Licht. Stadtwerk versprach, Verbesserungen zu prüfen – bereits eine Woche später war eine neue Lampe montiert, die nun den Parkweg und den Abgang besser ausleuchtet.

Besichtigt wurden auf dem Rundgang auch die Schwalmackerstrasse, Falkenstrasse, Friedenstrasse und Palmstrasse. Diese sind unterschiedlich gut ausgeleuchtet. Markus Frei konnte uns aufzeigen, dass im Rahmen der nun laufenden Gesamterneuerung der

Werkleitungen in diesen Strassen die Anzahl der Laternen erhöht und deren Position optimiert werde. Auch entlang der St.-Georgen-Strasse wird die Strassenbeleuchtung rundum erneuert. Hier werden wieder abgekröpfte Kandelaber montiert, während in den Querstrassen die alten «Gaslaternen» stehen bleiben.

An der abschliessenden Schlussbesprechung im Bahnhüsli konnten die Teilnehmer viel Wissenswertes über Steuerung, Nachtreduktion, Leuchtmittel, Lumen, Alterung und Energieeffizienz der Beleuchtung erfahren.

Lampen sind in Büschen versteckt

Stadtwerk setzt viel daran, im Rahmen der kontinuierlichen Erneuerung der Laternen und Leuchtmittel eine optimale Ausleuchtung der Strassen zu erreichen. Die Stadt ist offen für die Sorgen der Bewohnerinnen und Bewohner. Wenn Sie ein Anliegen haben, wenden Sie sich direkt an Stadtwerk. Aber auch Stadtwerk hat ein Anliegen an uns: Die beste Beleuchtung kann ihre Wirkung nur erreichen, wenn ihr Licht sich ausbreiten kann. Schneiden Sie ihr Grünwerk so zurück, dass das Licht der Lampen ungehindert Trottoirs und Strasse erreichen kann. *Peter Lehmann*



Bahnhüsli ist auch eine Gartenbeiz

Ende 2010 erhielt das Bahnhüsli eine neue Toilette – und jetzt auch noch einen direkten Ausgang in die Gartenbeiz. Bild: Werner Freuler

Walter Steiger ist neuer Aktuar des BVIL

Die Generalversammlung des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Inneres Lind hat im April **Walter Steiger** (Bild) neu in den Vorstand gewählt. Walter Steiger wohnt seit gut zwei Jahren im Inneren Lind, an der Lindstrasse 25. Der 66-Jährige ist ausgebildeter Reallehrer, war bis zu seiner Pensionierung als Leiter EDV und Finanzen in einem kantonalen Amt tätig. Mit der Mitarbeit im Vorstand des BVIL möchte Walter Steiger «einen kleinen Anteil an die Arbeit der vielen sympathischen BVIL-ler leisten, dank denen ich mich in Winterthur wohl fühle». Er übernimmt das Amt des Aktuars und ersetzt **Adrian Vontobel**, der nach fünfjähriger Vorstandstätigkeit aus dem Quartier weggezogen ist. Alle übrigen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt. (mf)





Es war ein rührender, aber auch ein freudiger Moment: Kundinnen und Kunden sagten im März Rösli Schüpbach Adieu.

Bild: Karin Schüpbach

Ein Abschied mit feuchten Augen

Im Lädeli ist eine Ära zu Ende gegangen: Nach 20 Jahren ist Leiterin Rösli Schüpbach in den Ruhestand getreten. Auf sie folgt Agnes Gschwend.

Am 19. März nahm ein grosser Kreis von Kundinnen und Kunden Abschied von unserer langjährigen Ladenleiterin Rösli Schüpbach, mit einem vielfachen Dank und den besten Wünschen für ihren wohlverdienten Ruhestand. Bei den herzlichen Gesprächen wurde da und dort eine Träne verdrückt, aber ebenso viel gelacht, erzählt und unbeschwert geplaudert. Die riesige, von Lise Spiri gebackene Torte verschwand Stück für Stück, und niemand mochte sich darum kümmern, dass man so kurz vor dem Mittagessen ja nun wirklich nichts Süsses essen sollte. Wen wundert's!

Aus persönlichen Gründen hat Ende April auch Christine Hintermeister das Lädeli-Team verlassen. Bei einem klei-

nen Apéro, in der unerwartet strahlenden Abendsonne jenes regnerischen Tages wünschte ihr ihre Kundschaft von Herzen alles Gute für die Zukunft.

Die neue Ladenleiterin, Agnes Gschwend, ist mittlerweile den meisten von uns vertraut. Mit grossem Einsatz, ruhig, freundlich und kompetent bringt sie frischen Wind in «Euses Lädeli» und begeht neue, mutige Wege. Das Sortiment wird konsequent, umsichtig und sorgfältig angepasst und soll vermehrt auch die jüngere Generation unseres Quartiers ansprechen. Ganz besonderen Wert legt Agnes Gschwend dabei auf gute Qualität und einladende Auswahl bei den Frischprodukten. Das weiss Jung und Alt zu schätzen, wie die täglich positiven Reaktionen zeigen.

Der Laden wird sanft renoviert

Frische bringen wir diesen Sommer auch mit einer kleinen Renovation in «Euses Lädeli». Schon seit Längerem ist dies dringend nötig, im Verkaufs-

lokal gleichermassen wie im Lagerbereich. Nun hat Agnes Gschwend die Gelegenheit, Warengestelle von einer Volg-Filiale übernehmen zu können. Aus-, Um- und wieder Einräumen ist ein grosser, aber auf jeden Fall lohnenswerter Aufwand, und das Streichen der Wände geht dabei eigentlich im selben «Aufwisch». Deshalb nehmen wir das Ganze in den Sommerferien in einer mehrtägigen Aktion gutgelaunt und energiegeladen in Angriff.

Um die Lagerräume so stark wie möglich zu entlasten, muss auf diesen Umbau hin der Wareneinkauf spürbar verringert werden. Wir bitten die Kundinnen und Kunden um Verständnis, entschuldigen uns für allfällige Unannehmlichkeiten und freuen uns auf ein helleres, gluschtiges neues Lädeli.

Christina Heck

Montag, 25. Juli, bis Mittwoch, 27. Juli, bleibt «Euses Lädeli» geschlossen. Wiedereröffnung: Donnerstag, 28. Juli.

Anzeige

Inserieren im Lindeblatt

Grossauflage (ca. 1200 Exemplare) Tarif BVIL-Mitgl. / Nicht-Mitgl.

Kleines Inserat (57 x 83 mm):

Fr. 50.- / Fr. 100.-

Grosses Inserat (119 x 83 mm):

Fr. 100.- / Fr. 200.-

Normalauflage (ca. 350 Exemplare) Tarif BVIL-Mitgl. / Nicht-Mitgl.

Kleines Inserat (57 x 83 mm):

Fr. 25.- / Fr. 50.-

Grosses Inserat (119 x 83 mm):

Fr. 50.- / Fr. 100.-

Inserate von Personen und Institutionen aus dem Inneren Lind werden bevorzugt. Inserate mit politischem oder religiösem Inhalt werden abgelehnt.



Immer wieder ein Blick aufs Spielfeld

Dieses Jahr findet zwar weder eine WM noch eine EM statt. Trotzdem möchte das Innere Lind in Form bleiben. Mehr als auch schon kickten am Inner-Lind-Cup vom 21. Mai mit, denn bereits nächstes Jahr ist ja wieder ein grosses Turnier.

Dieses Jahr war das Fussballturnier richtig gut bestückt: 34 Kinder und 27 Erwachsene nahmen daran teil. Viele, viele Verwandte und Bekannte säumten den Spielfeldrand, belagerten den Grill von Peter Jenny und den Kuchen- und Getränkestand von Yvonne Fent. Man verlor sich mal in Smalltalk, mal in engagierten Diskussionen. Und immer wieder der Blick aufs Spielfeld, ob da die Lieben im Einsatz sind – dann wurden sie natürlich angespornt, lautstark oder auch nur still im Herzen. Drei Finals wurden gespielt:

- Die Dritt- gegen die Erstklässler: Die Älteren waren einfach zu gross, zu schnell und zu stark für die Jüngeren.
- Die Sechst- gegen die Viertklässler: Die Älteren waren einfach zu gross, zu schnell und zu stark für die Jüngeren.

- Die Erwachsenen gegen die Erwachsenen: Die Älteren waren nicht zu gross, dafür aber zu langsam und zu schwach für die Jüngeren.

Willi Stänz

Die Sieger

Sechstklässler: Nora Stirnimann, Emanuel Nussli, Anna Sophia Di Tomasi, Iva Sanwald, Louis Prades, Karim Adloumi, Georg, Oliver Müller.

Drittklässler: Aram Yesilöz, Gian Brazerol, Till Ihringer, Amin Houzmaiza, Linus Ihringer, Basil Kunz, Benedikt Dechow, Jonas Imboden.

Erwachsene: Marius Hofmann, Lukas Wäger, Lorenz Keller, Sebastian, Tim Schütz, Simon Reiser.



Bilder: Peter Lehmann

Trotz Regen, Kälte, Nebelschwaden: Erster Neujahrsapéro vor dem Lädeli

Erstmals durchgeführt – und schon ein Erfolg: Der Neujahrs-Apéro lockte am 9. Januar viel Publikum vors Lädeli.

Samstag, 8. Januar. Morgen findet der erste Neujahrsapéro des Inneren Linds statt. Doch es ist leider nicht der Traumwetterbericht, der über meinen Bildschirm huscht. Genau so, wie man sich das Wetter im Mittelland im Winter vorstellt: Regen, kein Schnee, die Temperatur um den Gefrierpunkt.

Würden trotzdem einige Leute ihre kuschelige Wohnung verlassen, um sich am nasskalten Januar-Abend die Füsse kalt werden zu lassen? Würden Willi Stänz, Dunja, die Kinder und ich auf Weisswein, Bier und Tee sitzen bleiben? Nein, es kam so überraschend anders.

Kontakte wurden geknüpft

Kurz vor fünf Uhr stellen wir eine mobile Feuerstelle vor die Treppe des Quartierlädelis und entfachen ein knisterndes Feuer. In der Dunkelheit verteilen die aufschlagenden Flammen eine wohlige, zauberhafte Stimmung. Wir schneiden Salami auf und brechen Brot, entkorken Weinflaschen und tauchen die Kelle in den Teekanister.

Und dann kommen sie wirklich, die Neujahrs-Bewohnerinnen und -Bewohner. Es sind viele, vielleicht 40, eher mehr, und alles, auch das letzte (kühle!) Bier soll am Schluss weg sein. Irgendwann im Laufe des Abends würzt BVIL-Präsident Peter Lehmann den Anlass mit ein paar gebührenden Worten und versprüht damit eine festliche Note. Viele, die sich nur vom Vorbeilaufen oder vom Spielplatz oder sonstwo her kennen, reden miteinander, alte Bekannte begrüßen sich und plaudern in die Nacht hinein. Und wie immer, wenn Menschen sich treffen, entsteht eine Verbindung, die sich schwer in Worte fassen lässt, die aber für das Gelingen des Zusammenlebens entscheidend ist.

Wir freuen uns jetzt schon auf den zweiten Neujahrs-Apéro im nächsten Januar. Es ist schön, dass alle da waren.

Laurenz Zellweger

Mehr Bilder des Neujahrs-Apéros sind auf Facebook (www.facebook.com, Stichwort «Lindeblatt»).



Über 40 Besucherinnen und Besucher, gewärmt von Schaumwein und Feuer. Bilder: Sven Geertsen

Schlittelpiste Tössertobel ist in Gefahr

Schlitteln kann auch ein Sommerthema sein. Der BVIL wehrt sich vehement, dass im Tössertobel die Autos nicht die Schlitten verdrängen.

Die Tössertobelstrasse ist eine amtlich beglaubigte, im Richtplan eingetragene Schlittelbahn. Diese Vorgabe hat die Stadtpolizei bei genügend Schnee und schlittelbarer Strasse durchzusetzen. Dies macht sie mit einer entsprechenden Verbotstafel bei der Abzweigung Rychenbergstrasse und zusätzlichen mobilen Absperrungen auf der Höhe der Treppe Richtung Goldenberg und Bäumlü. Die Abschränkungen werden jedoch regelmässig von Autofahrenden weggestellt, was dazu führt, dass die Schlittelpiste aufgeweicht und die Abfahrt nicht mehr möglich ist – von den erhöhten Unfallgefahren ganz zu schweigen. Zudem wurde in vergangenen Jahren der untere Teil der Piste oft gesalzen und sogar gepflügt, was auf Missverständnisse zwischen den jeweils verantwortlichen städtischen Departementen zurückgeführt wurde.

Gegner drohen mit Fahrverbot

Der Druck auf den Schlittelweg steigt, wurden doch im Laufe der letzten Jahre im Oberen Alpgut mehrere Liegenschaften gebaut. Zudem sind dort weitere Häuser im Bau, die in absehbarer Zeit fertig werden. Die Bewohner in und um das Obere Alpgut erwarten nun, dass sie auch im Winter, wenn offiziell geschlittelt werden darf, direkt über das Tössertobel zu ihren Häusern fahren dürfen. Denn an den wenigen Tagen im Winter, an denen die Strasse den schlittelnden Kindern gehört, haben die Anwohner die Anfahrt zu ihren Wohnungen über den Kreisel beim Haldengut, die Haldenstrasse bis zum Römerholz und dann über die Eichwaldstrasse zu benutzen. Ein kleiner Umweg, der aber zumutbar ist, um so mehr, als diese Strassen durch die Stadt von Schnee und Eis befreit werden.

Es kam, wie es kommen musste. Ein Artikel im «Landboten» vom 4. Dezember 2010 («Pistenzustand gut – aper im Tössertobel») löste einigen Unmut aus, weshalb Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter Verkehrslenkung der Stadtpolizei, am 6. Dezember 2010 zu einer klärenden Besprechung einlud. Zu dieser Sitzung erschienen die ver-



Für Schlitten und nicht für Autos ist das Tössertobel im Winter reserviert.

Bild: Martha Angehrn

schiedensten Interessenvertreter, von den Anwohnern und der Stadtpolizei über den Verwalter der Gutsbetriebe im Tössertobel bis hin zu Vertretern des Vereins Pro Tössertobel, des BVIL und des Gemeinderates. Randbemerkung: Der Vertreter aus dem Oberen Alpgut liess sich kurzfristig entschuldigen.

Beat Kammermann erläuterte an dieser Sitzung, dass ein Konzept namens «Schlittelwege auf öffentlichen Strassen auf dem Gemeindegebiet Winterthur» durch den Stadtrat verabschiedet und genehmigt worden sei. Im Weiteren bestätigte er, dass «das Ziel der Verwaltung nach wie vor darin besteht, den im Richtplan festgehaltenen Schlittelweg Tössertobel mit bestmöglichen Lösungen durchzusetzen». Im Rahmen dieses Konzeptes ist eine fest installierte Schranke, die im Sommer demontiert werden kann, vorgesehen. Aus Sicherheitsgründen soll die Schlittelbahn für den gesamten Verkehr gesperrt werden. Den Entscheid, wann gesperrt wird, trifft die Stadtpolizei, basierend auf detaillierten Wetterberichten.

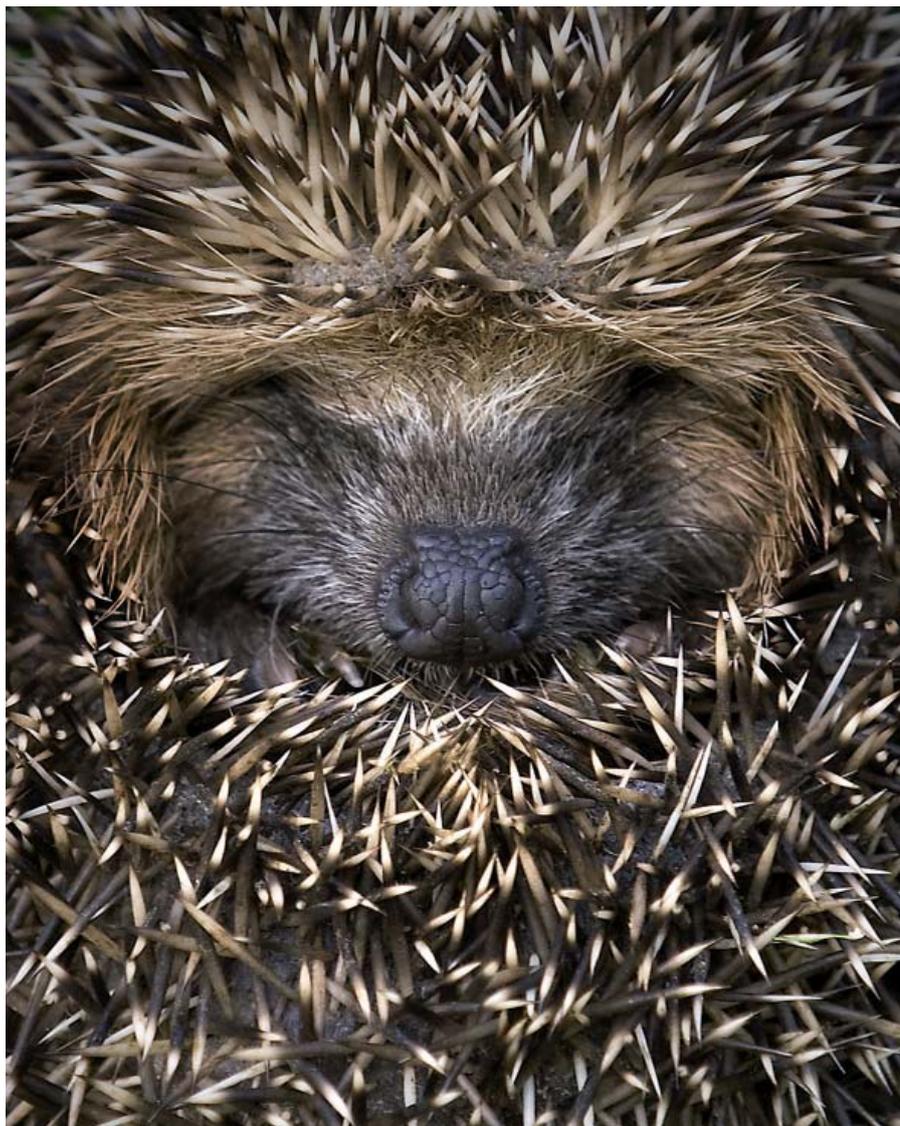
Diese Lösung konnte aber noch nicht umgesetzt werden; sie wird von den Bewohnern im Oberen Alpgut abgelehnt. Ausserdem wurde die Situation zusätzlich kompliziert wegen einer

Drohung, mit der sich Beat Kammermann kurz vor der Sitzung konfrontiert sah: Die Anwohner im Oberen Alpgut würden das Durchfahrtsrecht auf der Gütlistrasse (Privatstrasse) verweigern, falls nicht in ihrem Sinne entschieden werde. Könnte die Privatstrasse nicht mehr benutzt werden, wäre es für die übrigen Anwohner im Tössertobel nicht mehr möglich, bei Schlittelwetter über den Haldengut-Kreisel ihre Wohnungen zu erreichen. Das wäre das Ende der Schlittelpiste. Eine Situation, die so nicht haltbar wäre, denn für die Kinder aus dem Quartier ist der Schlittelweg im Tössertobel ein wunderbares Wintervergnügen. Laut Kammermann muss diese rechtliche Frage durch das Bau-Departement geklärt werden.

Antworten werden eingefordert

Die Arbeitsgruppe Verkehr des BVIL hat sich intensiv mit dem Problem befasst. Bis heute hat sie allerdings von der Stadtpolizei keine Informationen über den aktuellen Stand erhalten. Nach den Sommerferien wird der BVIL bei den städtischen Stellen vorstellig werden und die Antworten zu den gestellten Fragen einfordern. Der BVIL will mit allen Mitteln verhindern, dass der Richtplan verwässert wird. *Reto Enderli*

Über all jene, die gerne Stachel tragen



Sind nicht gegen alle Feinde das richtige Verteidigungsmittel: die Stacheln des Igels. Bild: pd

Das Naturmuseum zeigt bis Mitte Oktober eine Ausstellung über Stacheltiere und Dornenpflanzen. Aber bitte nur schauen, nicht anfassen.

Längst nicht alle Stacheln in der Tier- und Pflanzenwelt dienen wie bei Igel, Stacheltier oder Kaktus Verteidigungszwecken. Viele natürliche Zacken, Nadeln oder Haken werden zur Tarnung (Gespenstschrecke) oder zum Fang der Beute eingesetzt (Kegelschnecke). So viel und noch viel mehr erfahren derzeit die Besucherinnen und Besucher des Naturmuseums an der Museumstrasse 52. Die Ausstellung «Einfach Spitze – Dornenkleid und Giftstachel», kreierte vom Naturmuseum Luzern, ist bis am 16. Oktober im Inneren Lind zu Gast.

Stacheln sind nicht gleich Dornen

Um das Phänomen der Stacheln und Dornen am lebenden Objekt zu veranschaulichen, hat die Stadtgärtnerei entlang der Lindstrasse über 30 stechende Pflanzen gesetzt: Stachel- und Himbeere, Eselsdistel, Stechpalme etc. Die Botaniker, soviel sei hier auch schon verraten, unterscheiden übrigens zwischen Stacheln und Dornen. Rosen tragen keine Dornen, sondern Stacheln, Kakteen keine Stacheln, sondern Dornen. Im Museumsshop ist eine reich illustrierte Ausstellungsbroschüre erhältlich. (red)

www.natur.winterthur.ch

Im Inneren Lind entstehen wieder gute Geschichten

Yusuf Yesilöz, Schriftsteller aus dem Inneren Lind, erzählt in seinem neuen Roman «Hochzeitsflug» das Schicksal des homosexuellen Beyto. Der 18-Jährige wird während eines Besuches in der Heimat, einem tscherkessischen Dorf, mit seiner Cousine verheiratet. Eine packende Geschichte über den Umgang mit der Homosexualität in verschiedenen Kulturen. (red)

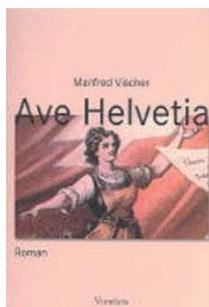
«**Hochzeitsflug**»
Roman, Limmat Verlag,
Zürich 2011.
200 Seiten, Fr. 34.50



Das müsste man mal überprüfen: Gibt es in der Stadt ein anderes Quartier, in dem so viel Literatur entsteht wie im Inneren Lind? In den letzten Monaten wurden es zwei Romane mehr.

Viele mögen sich wohl noch an «Dr. Sartorius» erinnern, den Kriminalroman mit dem mysteriösen Tod an der Bahnstrasse. Manfred Vischer, ehemaliger Quartierbewohner und Autor des Buches, hat wieder in die Tasten gegriffen. Herausgekommen ist «Ave Helvetia», ein Krimi, der die Schweiz im Kalten Krieg zum Thema hat. Ebenfalls mysteriös. (red)

«**Ave Helvetia**»
Roman, Verlagsgenossenschaft
Vorwärts, Zürich 2010.
219 Seiten, Fr. 25.–



Appartements für die Luftakrobaten

Im Inneren Lind eine Wohnung zu finden, ist auch für die Mauersegler schwierig. Mit einfachen Mitteln kann man den flinken Vögeln helfen.

Vor 20 Jahren sind wir aus einer Wohnung in der Augsburger Altstadt ins Innere Lind gezogen und haben uns auf den Balkon gesetzt, mit Blick auf grosse Bäume und die Rebhänge des Goldenbergs. Es war Sommer, und statt vorbeifahrender Autos hörten wir zum ersten Mal die weithin tönenden, zauberhaften Schreie der Mauersegler. Wir kamen uns vor wie in den Ferien, und die sommerlichen Gäste aus Ländern südlich der Sahara wuchsen uns ans Herz.

Vor einiger Zeit haben wir nun von Nachbarn erfahren, unser Haus sei bekannt als Spatzenhaus. Tatsächlich nisten an der efeubewachsenen Backsteinfassade ganze Sippen dieser netten Gesellen, und wenn die eifrigen Eltern ein-

mal den Schnabel halten, hört man das leise Piepsen der Jungen im versteckten Nest. Dass aber zudem das selbstgebastelte Mauerseglernest seit Jahren von einem Spatzenpaar bewohnt wird, ging uns zu weit. Wir beschlossen, zu bauen. Für die Mauersegler. Wir bewundern sie, sie schlafen im Fliegen und können monatelang in der Luft bleiben. Was ist dagegen schon ein Spatz!

So viele Nistplätze wie möglich

Vom Natur- und Vogelschutzverein Winterthur-Seenerhielten wir professionellen Rat und erfuhren, dass die grösste Mauerseglerkolonie Winterthurs wegen drohendem Abriss alter Häuser gefährdet ist. Da die Mauersegler gerne in grösseren Gruppen nisten, laden nun sechs Nistkästen hoch oben unter dem Dachvorsprung zur Besiedlung ein. Letztes Jahr allerdings erkühte sich ein Spatzenpaar zur Familiengründung, die Luftakrobaten scheinen wählerisch zu sein und kehren am liebsten an ihre

alten Nistplätze zurück. Aber auch der Bestand der Spatzen scheint kleiner zu werden, und so sagen wir uns: pflanzen und bauen wir im Quartier für alle Vogelarten so viele vogelfreundliche Gärten und Nistplätze wie möglich, damit die vielfältige Musik der Vögel weiterhin mehr Raum einnimmt als die Geräusche der Baumaschinen! *Kathrin Stotz*

Einfach und kostenlos

Ein Haus mit Mauersegler-Nistkästen zu bestücken, ist ganz einfach. Der Natur- und Vogelschutzverein Seen bietet unkomplizierte Hilfe. Er fördert die Mauersegler-Projekte im Rahmen des Programms «100xZüri-Natur» des Zürcher Vögelschutzes. Auch die Stadt unterstützt das Installieren der Nistkästen. Die Hausbesitzer zahlen keinen Rappen. *(red)*

www.naturschutzwinterthurseen.ch



Linkes Bild: Ein Mauersegler (*Apus apus*) beim Anflug auf ein Nest. Rechtes Bild: Beispiel eines Mauersegler-Nistkastens. Bilder: pd / Kathrin Stotz



Kein Lift, sondern ein WC

Diese beiden Ausflügler warten auf dem Bäumlü nicht etwa auf den Lift, der sie nach unten bringt. Nein, sie testen die neue Toilette, welche die Stadt vor einigen Monaten gebaut hat. Bild: mf



Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL)

Werden Sie Mitglied!

Das ist ganz einfach: Werfen Sie diesen Talon ausgefüllt in den Briefkasten von Vereinspräsident **Peter Lehmann, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur.**

Mitgliederkategorie (bitte Zutreffendes ankreuzen):

- Einzelmitglied (30 Franken pro Jahr)
 GönnerIn (mindestens 15 Franken)
 Paar (50 Franken pro Jahr)

Vorname & Name:

Name der Partnerin/des Partners:

Strasse & Nummer:

PLZ & Wohnort:

Telefon & E-Mail:

Agenda

Quartierfest

Am **Samstag, 2. Juli 2011**, findet im Garten des Kindergartens Inneres Lind das 27. Quartierfest statt. Um 17 Uhr öffnen die Stände des Kinderbasars, ab 18 Uhr ist der Grill auf Betriebstemperatur. Für musikalische Unterhaltung sorgt DJ Malou. Das Quartierfest ist auch bei Wind und Regen.

Neuzuzüger-Apéro

Neu im Inneren Lind? Der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein gratuliert Ihnen dazu und heisst Sie am **Mittwoch, 31. August 2011**, im Bahnüsli herzlich willkommen. Eingeladen sind auch die Neumitglieder des Vereins. Beginn ist um 18.30 Uhr.

Weinabend

Am **Mittwoch, 19. Oktober 2011**, führt der ausgewiesene Weinspezialist Tony Bellwald im Bahnüsli durch den 11. Weinabend. Auf Wunsch der letztjährigen TeilnehmerInnen steht der Abend unter dem Titel «Piemont». Beginn ist um 19.30 Uhr. Es wird ein kleiner Unkostenbeitrag verrechnet.

Gericht & mehr

Wer das renovierte Bezirksgericht noch nie von innen gesehen hat, kann dies an der Führung vom **Sonntag, 23. Oktober**, nachholen. Am **Samstag, 5. November**, liest Ivo Ledergerber im Bahnüsli zum Thema «Was Frauen über Männer denken». Ebenfalls bereits vormerken kann man sich das Apfänschterli in der **Adventszeit**: Jeden Tag wird ein buntes Fenster geöffnet – meist kombiniert mit «Open House». Infos folgen.

Impressum

Lindeblatt

NACHRICHTEN AUS DEM INNEREN LIND

Nummer 54, Juni 2011

Herausgeber

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL), 8400 Winterthur.

Redaktion und Gestaltung

Martin Freuler, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur, lindeblatt[at]gmail.com, Telefon 052 246 10 19.

Druck

Rohner & Spiller, Technikumstrasse 62, 8400 Winterthur.

Auflage

1200 Exemplare.

Internet

Unter der Adresse www.bahnuesli.ch/news/Lindeblatt_Index.htm stehen sämtliche «Lindeblatt»-Ausgaben seit Oktober 2001 (Nummer 38) als PDF-Dateien zur Verfügung.

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL